

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

13.9.1872 (No. 217)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 13. September.

N. 217.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Telegramme.

† Berlin, 11. Sept. Kaiser Franz Joseph hat folgende Orden verliehen: Den Fürsten Bismarck und Gortschakoff das Großkreuz des Stephansordens in Brillanten, dem General v. Mantuffel und dem Oberstämmerer Grafen Redern das Großkreuz des Stephansordens, dem Unterstaatssekretär v. Thile, dem Staatsminister Delbrück und dem Botschafter Grafen Karolyi das Großkreuz des Leopoldordens, den russischen Geheimräthen Jomini und Hamburger das Großkreuz der eisernen Krone, den Geh. Legationsräthen Bucher und Bülow, sowie dem Botschaftsrath Münch das Comthurkreuz Franz Josephs mit Stern, dem Botschaftssekretär Kosty den eisernen Kronorden dritter Klasse, Kaiser Wilhelm verlieh dem Grafen Andrássy und Karolyi den schwarzen Adlerorden, dem Sektionschef v. Hofmann den Kronorden erster Klasse und dem Geh. Rath v. Braun den rothen Adlerorden erster Klasse. Der Kaiser von Rußland verlieh dem Grafen Andrássy den Andreaskreuz und dem Sektionschef v. Hofmann, sowie dem Geh. Rath v. Braun den Annenorden erster Klasse.

† Berlin, 11. Sept. Die „Provinzial-Korresp.“, indem sie die bereits gemeldeten Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die Kaiser-Zusammenkunft bestätigt, bemerkt: So dürfen die drei Monarchen, welche in diesen Tagen sich Angesichts Europa's und unter der freudigen Zustimmung ihrer Völker die Hand für den Völkerverein reichten, mit hoher Genugthuung auf ihre segenerwartende That blicken. Das Blatt hebt hervor, daß nach den glänzenden Festlichkeiten der ersten Tage das Zusammensein der drei Kaiser und der übrigen Fürsten mehr und mehr den Charakter eines eng vertraulichen Verkehrs annahm, wie er dem eigentlichen Wesen und der Bedeutung der denkwürdigen Zusammenkunft entspricht. Fürst Gortschakoff und Graf Andrássy hatten fast täglich Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck, welche jedoch, nach der Natur der Sache, einen vertraulichen Charakter trugen.

† Berlin, 11. Sept. Durch eine Deputation der Dresdener Stadtbehörden wurde heute dem Fürsten Bismarck der Ehrenbürgerbrief dieser Stadt überreicht. — Graf Andrássy statete dem Fürsten Bismarck heute Nachmittag nochmals einen längeren Besuch ab.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Sept. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisen heute Abend mit der Kaiserin Augusta von Berlin ab und werden mit Ihrer Majestät am 13. d. auf Wartburg bei den Großh. Weimarschen Herrschaften zubringen. Den 14. d. werden Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wieder in Karlsruhe eintreffen.

† Straßburg, 11. Sept. Sicherem Vernehmen nach sind seit einiger Zeit Einleitungen zum Verlaufe der hiesigen Kaiser. Tabak-Manufaktur getroffen. Von Seiten der Reichsregierung wird hiedurch — trotz der Schmälerung der Landeseinnahmen — anerkannten national-ökonomischen Grundfahen gehörend Rechnung getragen. Freilich hat es den Anschein, als ob von dieser Maßregel nur die Tabakproduzenten und Händler Vortheile erringen sollten, denn die Konsumenten werden kaum ihre Tabake

fernerhin zu den gleich billigen Preisen beziehen, wie dies zur Zeit noch der Fall ist. Es steht aber zu hoffen, daß die Regierung bei Abschluß der Verkaufsbestimmungen auch letzteren Punkte ihr Augenmerk zuwenden und namentlich das Fortbestehen der Tabakfabrik schon im Interesse der Arbeiter und Arbeiterinnen, die an Zahl über 600 betragen, als eine Verkaufsbedingung festhält.

Das Theater ist nun fast vollständig eingedekt, und es scheint doch, als wenn die Wäter der Stadt mit ihrem Versprechen, dasselbe bis zum 1. Januar t. J. fertigzustellen, Ernst machen wollten. Gelinde Zweifel sind zwar bei den bekannten struppigen Gesinnungen dieser Herren immer noch erlaubt. Immerhin ist durch das nunmehr vollendete Dach des Theaters wieder eine Erinnerung an das Bombardement vermischt, die gerade auf dem Broglieplatz einen unangenehmen Eindruck machte. Als eine Seltenheit kann ich über letztgenannten Platz Thnen noch mittheilen, daß die dort befindlichen Kastaniendäume seit einigen Tagen sich mit frischem Laube schmücken und bereits die zweite Blüthe in voller Pracht zeigen.

† Aus Elsaß-Lothringen, 11. Sept. Wenn man sonst einen Menschen fragt: „Wie geht's?“ so wird das allgemeine als eine ganz harmlose Frage betrachtet. Sollen aber wir Elsaßer heute darauf antworten, so möchten wir zuerst antworten: „Ford're Niemand, mein Schickal zu hören, denn das Leben noch woinnevoll wint!“ Es ist wohl die verrückteste Zeit, die wir je durchzumachen hatten. Eine inländische Zeitung in die Hand zu nehmen, fällt uns nicht mehr ein, denn es ist ja doch nichts darin zu lesen, als Option und wieder Option. Es werden der Redaktion eine Menge Fragen vorgelegt, die sich dem allergrößten Theile nach mit dem geringstmöglichen Quantum von gesundem Menschenverstand beantwortet werden, und die Redaktion geht gemeinschaftlich darauf ein, um Allen möglichst gerecht zu werden. Wer mag wohl das Zeug alles lesen! Will man sich in Ermanglung einer Zeitung mit einem guten Freund unterhalten, so ist das dritte Wort wieder „Option“ und man muß alle Unthaten mit anhören, deren sich die Französer und ihre Helfershelfer in den letzten Tagen wieder schuldig gemacht haben. Um bedauernswertheiten ist wohl der Kreisdirektor. Ein anderes Menschenkind kann sich doch noch in die Einsamkeit unter den Schatten kühler Denkart flüchten, aber der unglückselige Kreisdirektor muß Tag für Tag dasitzen, Alles anhören und das widerwärtige Gerücht bis in die feinsten Gesichtsveränderungen durchkosten. Es muß anerkannt werden, daß eine sogenannte Engelsgebild gar keinen Vergleich ausbält mit derjenigen unserer Regierung; eine solche Gebild gehört wohl zu den staunenswertheiten unter den mancherlei nie dagewesenen Dingen, welche unser neues Reichsland dem Beobachter darbietet. Jedenfalls stimmt Alles, was noch etwas Vernunft aus dem allgemeinen Schiffsbruch gerettet hat, von Herzen in den Stoßhafter ein: „Wäre doch nur einmal der 1. Oktober da!“

Die französischen Patrioten strengen nämlich aller ihren Scharfsinn und ihre letzten Kräfte an, um die jetzt noch vorhandene Freiheit auszubehalten. Voran steht natürlich der katholische Klerus. Es sind uns ganze katholische Dorfschaften bekannt, wo die Leute mit großer Spannung — dem Ergebnis der Kaiserzusammenkunft entgegensehen,

denn — es wird ja dort über die Rückgabe des Elsaß an Frankreich verhandelt! Wer den Leuten solche Dinge in den Kopf setzt, um sie gegen die Regierung so widerbarig als möglich zu machen, kann keinen Augenblick zweifelhaft bleiben. Solche Abgeschmacktheiten könnten wir zu Duzenden berichten, wenn es sich der Mühe verlohnte. Ferner laufen eine Masse junger Leute nach Frankreich und ziehen das Boos zum Militärdienst (wie man solches dort zugeben kann, ohne wider alles Recht zu verstoßen, bleibt uns unerklärlich); damit glauben sie sich gefeit gegen alle späteren Versuche der Deutschen, sie zum Militärdienst heranzuziehen. Davon sind wohl 99 Proz. katholisch, während viele evangelische sich bereits zum freiwilligen Eintritt nach Deutschland melden. Es ist keine Frage, welchem Einfluß man das zuschreiben müsse. Der Optionschwanz ist bereits so vielfach beleuchtet worden, daß wir darüber nichts mehr zu berichten brauchen. Auch anderwärts wird gearbeitet. Augenblicklich wird insgeheim eine Rede kolportirt, die ein französischer Rabbiner am 4. Aug. zu Weissenburg gehalten hat. Der bombastische Unfuss, der dieses Werkchen auszeichnet, ist unbeschreiblich. Bedenkt man aber, daß ein großer Theil der dortigen „gebildeten“ Bevölkerung der Rede mit Entzücken zuhörte, daß die Damen in Thränen schwammen bei solchem Kunstgenuß, daß jetzt Viele das Zeug wiederholt durchlesen und vorlesen, so ist das nicht mehr bloß lächerlich, sondern es ist kläglich, und man muß sich wiederholt fragen, wo denn die Leute alle mit ihrem gesunden Menschenverstand hingekommen seien. Daß sich die Deutschgesinnten unter allen diesen Umständen ungefähr so behaglich fühlen als die Schafe unter Wölfen, läßt sich begreifen. Wir schauen darum mit sehnenenden Blicken nach einer besseren Zukunft aus. Zur Zeit sang der Verfasser der „Vaterlandslieber eines Elsaßers“ in der Freude seines Herzens:

Wir Deutsche sind nun wieder

Die Herrn in unserm Land. —

Bis jetzt ist aber das ein prophetisches Wort geblieben. Möge es nur nicht zu den Prophezeihungen gehören, die erst am Ende der Zeiten in Erfüllung gehen sollen! Möge die Regierung, wenn die Zeit gekommen ist, nur einmal rechten Ernst beweisen, so werden wir diese Leidenszeit später gern vergessen! [Daß übrigens der Bevölkerung des wiedergewonnenen Reichslandes deutsche Gesinnung und gesunder Menschenverstand bei dieser Wirrnis keineswegs ganz abhanden gekommen ist, zeigt beispielsweise gerade vorstehender Artikel, der aus der Feder eines geborenen Elsaßers stammt. — D. Red.]

Metz, 9. Sept. Die „Metzer Ztg.“ schreibt: Es zirkuliren gegenwärtig Gerüchte geheimnißvoller Art in der Stadt. Man erzählt sich: es wären aus größeren Städten Frankreichs eine Masse „Communards“ hier eingetroffen, welche hier ihr Unwesen trieben. Wir haben seit dem ersten Auftauchen des Gerüchtes weder Zeit noch Mühe gescheut, um der Sache, die uns von französischen Freunden in immer dringenderer Weise vorgestellt wurde, auf den Grund zu kommen. Bei sorgfältiger Beobachtung sind uns gewisse Punkte auffällig erschienen, nämlich: daß derjenige Theil der französischen Bevölkerung — die Deutschen werden wie es scheint gar nicht molestirt — welcher den Entschluß faßte, ein Zusammenleben mit uns Barbaren zu ris-

Das Erbe von Horned.

(Fortsetzung.)

„Nun, liebe Thella, wie gefällt Thnen unser neuer Nachbar Ehrwald?“ fragte Frau Fröhlich, als sie mit der Gouvernante allein war.

„Oh, ich halte ihn für einen wahren rechtschaffenen Mann; wenigstens spricht sein Benehmen gegen den alten Herrn v. Horned sehr zu seinen Gunsten“, erwiderte Thella leichtsin.

„Er ist ein Ehrenmann im reinsten Sinne des Wortes“, sagte Frau Fröhlich mit Wärme. „Wir kennen ihn schon seit Jahren. Er war ein guter treuer Sohn und ging als junger Mensch in die Fremde, wo er ein besseres Salär erhielt, nur um seine Mutter freigeberiger unterstützen zu können. Das hat ihm auch Segen gebracht, denn er ist nun reich und hat im amerikanischen Kriege während weniger Jahre ein großes Vermögen erworben, so daß er, wenn er nur wollte, jeden Tag das Rittergut Horned für sich in Anspruch nehmen könnte.“

„Und warum thut er dies nicht?“ fragte Thella mit einiger Bekommenheit.

„Weil er seinen Verwandten noch eine Chance offen lassen will, bis der Zeitraum um ist, den das Testament bestimmt hat.“

„Das ist sehr edel von ihm. Die Horneds sollen sonst nicht so selbstlos und uneigennützig sein!“ sagte Thella.

„Das hat er von seinem Vater, einem wahren Landarzt, der vor lauter Anspornung in der Cholerazeit den Tod fand“, sagte Frau Fröhlich. „Auch die liebliche Schänke hat er von seinem Vater, denn die Horneds sind ja alle sprichwörtlich häßlich und ich habe noch nie eine hübsche Horned gesehen. Herr Ehrwald steht ganz allein in der Welt und empfindet dies schwer; denn glauben Sie mir, liebe Thella, es gibt kein härteres Loos, als allein und verlassen in der Welt dazustehen. — So kann aus Erfahrung reden, denn ich war selbst eine Waise!“

„Aber Sie sind wohl müde und wollen zu Bett, liebe Thella? Nicht wahr? Nun denn, gute Nacht, liebe Thella!“

Die Gouvernante hatte von dem neuen Hausfreund zwar einen gün-

stigen Eindruck hingenommen, allein sie war weit davon entfernt, für denselben ein tiefes Interesse zu fühlen oder auch nur an die Möglichkeit zu denken, daß er sich ihr nähern könnte. Er war ja reich, sehr reich, wie Frau Fröhlich sagte, und Gleiches gesellt sich immer zu Gleichem. Was ihr dagegen die Dame vom Hause über Herrn Ehrwald's Absichten auf Gut Horned mitgetheilt, das hatte sie Anfangs zwar sehr beunruhigt, dann aber ihr einen gewissen Trost gegeben; denn nun würde hoffentlich ihr Vater seine wilden Träume und Wünsche wegen des Ritterguts aufgeben und sich wieder in seine frühere goldene Mittelmäßigkeit und Unabhängigkeit finden. Nur ein Zweifel bekümmerte aber Thella noch: ob nämlich ihr Vater, nachdem er sich einmal in dem gierigen Haschen nach Erwerb mit ganzer Seele in den Strudel des Geschäftlebens hineingestürzt hatte, jemals wieder seine frühere Ruhe und Unbefangtheit erlangen würde?

War dies nicht der Fall, so wüßte sie, daß es mit dem alten stielischen Dasein und bescheidenen Glück vorüber war. Sie theilte ihrem Vater brieflich mit, was sie von der Dame des Hauses über Herrn Ehrwald gehört hatte; aber der Hauptmann antwortete ihr, daß er diese Konkurrenz weder fürchte, noch vor ihr zurücktrete, daß es wohl mit dem angebliehen großen Reichthum Ehrwald's nicht so weit her sein dürfte, und beauftragte Thella, sich auf Klubschaft zu legen wegen der wirklichen Pläne, welche Ehrwald auf Schloß Horned habe.

Dieser Auftrag widerstrebe zwar Thella's geradem, offenem und ruhigen Wesen, allein die Ermüdung, das die Ruhe und Zukunft ihres Vaters davon abhängen, ließ sie manche vergebliche Pläne und Eifern erdenken, um zu ermitteln, inwieweit Frau Fröhlich's Vermuthungen gegründet seien. Sie kam jedoch ihrem Ziele lange nicht näher.

Mittlerweile erschien Herr Ehrwald häufig zum Besuch in Eschenthal und war immer ein gern gesehener Gast. Er wußte so anziehend und anschaulich von seinen Reizen zu erzählen: von der Pracht des Wundberlandes Meriko, von den Schrecken des amerikanischen Krieges, von Land und Leuten in jenen fernen Ländern, und er sprach immer nur

ganz sachlich, ohne jemals seine eigene Person hineinzumengen. Im Gegentheil, selbst wenn er zur Mittheilung von eigenen Erlebnissen aufgefordert wurde, faßte er sich möglichst kurz und ging immer auf eine mehr objektive Darstellung über. Die Kinder vom Hause und namentlich die älteren Töchter Pauline und Mathilde hatten ihn bald sehr lieb gewonnen, hörten ihm gerne zu und beschränkten ihn mit Fragen, die er nicht nur geduldig und eingehend beantwortete, sondern häufig an der Hand von Karten, Ansichten, Photographien, Naturalien u. dgl. m. in der lehrreichsten Weise zu erläutern und zu erwidern wußte. In seinem ganzen Gebahren offenbarte sich eine reiche sorgfältige Bildung, ein heller empfänglicher Geist, ein milder, wohlwollender und uneigennütziger Sinn. Ohne sich dessen bewußt zu werden, ward Thella's Miene und Stimmung freundlicher und heller, wenn Herr Ehrwald ins Zimmer trat, und ihre Wangen glühten oft und unwillkürlich auf, wenn sie bemerkte, daß er im Gespräche Wort und Blick an sie richtete. (Fortsetzung folgt.)

* Mainz, 10. Sept. Mit größtem Geräusch wurde hier für eine Versammlung der „Katholiken der Stadt Mainz“ auf gestern Abend gewirkt. Von den 6000 Bürgern der Stadt erschienen indeß — lebhaftig die stets und überall präsenten Figuren des Hrn. v. Reiteler, nebst einer Anzahl Neugieriger, Alles in Allem höchstens 300 Mann. Die Verhandlungen des schwarzen Entrüstungs-Meetings gipfelten nach dem „Fest. J.“ in einer Resolution, worin die Ausnahmegeetze, welche die Katholiken (?) im Deutschen Reich staatsbürgerlicher Rechte berauben, als dem Rechtsfinn und Ehrgefühl aller (!) deutschen Männer widerstrebend bezeichnet, das Festhalten eines freien Volkes unwürdig und die Anstrengung der Aufhebung dieses Gesetzes als eine Pflicht jedes künftigen zu wählenden katholischen Reichstags-Abgeordneten erklärt, endlich als Mittel zu diesen Zwecken der Beitritt zu dem „allgemeinen Verein deutscher Katholiken“ empfohlen wird.

iren, ausschließlich moleſtirt wird. Es wird uns auch mitgetheilt, daß diese soi-disant Communards mit Geld versehen sind, daß ihre Thätigkeit sich weniger im Brandlegen, Rauben und Morden, als in wüſten Drohungen, myſterioſen Erkundigungen, ſchreckenerregenden Andeutungen, kurz in allem Möglichen zeigt, womit man einer ängſtlichen Bevölkerung, namentlich auch Frauen, den Aufenthalt verleiden kann. Diese und ähnliche Wahrnehmungen bringen uns zu dem Glauben, daß die in Rede ſtehenden Individuen Emiffäre jener politiſchen Propaganda ſind, deren Thun wir ſchon öfters als gewiſſenlos bezeichnet und welches dahin geht, die Option zu einer Auswanderung der ſammten franzöſiſchen Bevölkerung zu geſtalteten. Dieses geheimnißvolle Treiben à la Ku Klux Klan wird uns in dieſem Monat wohl noch in mehreren Formen bezegenen — ſonſt hat es weiter keinen Zweck.

□ **Aus Bayern, 10. Sept.** Der Altkatholiken-Kongreß wird aus Bayern beſchickt werden: von Bayreuth und Althausen durch je einen, von Erlangen und Straubing durch je drei, aus dem Allgäu durch ſechs Vertreter. Auch die Rheinpfalz, namentlich die Städte Zweibrücken, Landau, Neuſtadt und Kaiſerslautern, wird Delegirte entſenden. München wird dem Kongreß durch 4 Deputirte beſchicken. Döllinger geht nicht; wohl aber werden die Profeſſoren Huber und Friedrich den Kölner Verhandlungen anzuwohnen.

H **München, 11. Sept.** Das geſtern ausgegebene Regierungsblatt Nr. 64* publizirt die 40 Druckbogen enthaltende Militär-Erſatzinſtruktion für das Königreich Bayern nebst Vollzugsverordnung, ſowie die Inſtruktion für Militärärzte, welche zum Vollzuge des Reichsgesetzes vom 24. Nov. 1871 über die Einführung des Geſetzes des Norddeutſchen Bundes betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienſte vom 9. Novbr. 1867 in Bayern unterm 30. Juli vom König genehmigt worden iſt. — In der heutigen Sitzung des Geſetzgebungs-Auſſchuſſes der Kammer der Abgeordneten, wozu die Mitglieder vollzählig erschienen waren, wurde zum Referenten über den Geſetzentwurf, die durch die Einführung des Militär-Strafgeſetzbuches für das Deutſche Reich bedingten Abänderungen der Militär-Strafgerichts-Ordnung für das Königreich Bayern betr. der Abg. Appellrath Dr. Krämer gewählt.

Darmstadt, 10. Sept. (Fr. Z.) Geh. Rath Hofmann hatte heute Morgen eine lange Audienz bei dem Großherzoge. Das jetzige Juſtizministerium hielt heute Morgen ſeine letzte Sitzung. Miniſter v. Lindeloſ und Geh. Staatsrath Franck waren zu derſelben nicht in Uniform, ſondern im ſchwarzen Frack erſchienen und verabschiedeten ſich nach der Erledigung der dringendſten Geſchäfte durch eine Anſprache von den Sekretären und dem Kanzleipersonal. Unter Denjenigen, welche dem neuen Premier Glück wünſchten, befindet ſich auch Hr. v. Dalwitz. Abſchiednahmen, welche ein Römer geſagt haben, allein Hr. Hofmann iſt feiner, auch kein Römling, und aberaläubig iſt er auch nicht.

Darmstadt, 11. Sept. (Fr. Z.) Die Neubildung des Ministeriums wird, nach nun erfolgter Rückkehr Hofmann's aus Berlin, in aller Kürze erfolgen, und zwar wird die Rekrutierung aus den Reihen der ehemaligen konſervativ-liberalen Partei ſtattfinden. — Wie man uns mittheilt, ſollen bei Gelegenheit der Berathung des Wahlgeſetzes die in der That höchſt eigenthümlichen Verhältnisse der mit Baden gemeinſchaftlichen Gemeinde Rümbach zum Gegenſtand einer Verhandlung gemacht werden. — Eine große Anzahl Unteroffiziere wird demnächst aus dem aktiven Militärdienſt ausgeſchieden.

□ **Frankfurt, 12. Sept.** Geſtern trat dahier eine große Anzahl heſſiſcher Geiſtlichen zu einer Berathung über die Beſoldungsverhältnisse der evangel. Pfarrer des Großherzogthums zuſammen. Man beſchloß eine Bittvorſtellung an den Großherzog und eine Eingabe an die Landstände, worin um ein Minimalgehalt von 1000 fl. und um Alterszulagen von 150 fl. von je 5 zu 5 Jahren bis zu einem Maximalgehalt von 2000 fl. nachgeſucht wird. — Von Fremden von Auszeichnung, welche dieſer Tage hier durchreisten, erwähnen wir den ehemaligen Bundespräſidialgeſandten Baron v. Kubeck, und den franzöſ. Geſandten, Grafen Fenelon, der ſich in Wiesbaden einer Kur unternimmt.

Julda, 11. Sept. (Fr. Z.) Zur Biſchofskonferenz ſind weiter angemeldet die Biſchöfe von Limburg, Paderborn, Mainz, Eichſtadt und der Erzbischof von Bamberg. Auch dieſesmal wird den Biſchöfen von Seiten der Stadt kein Empfang bereitet.

□ **Berlin, 10. Sept.** Zu den Fragen, welche den Landtag in ſeiner nächſten Sefſion beſchäftigen werden, gehört die Bewilligung von Provinzialfonds für die acht älteren Provinzen. Der Miniſter des Innern läßt es ſich ſehr angelegen ſein, die Bereitſtellung der dazu nöthigen Mittel in möglichſt ausgebreitetem Maße zu erwirken. Für die ſechs öſtlichen Provinzen ſollen die Einrichtungen der kommunalen Selbſtverwaltung, zu deren praktiſcher Entwicklung und Bethätigung die Provinzialfonds hauptſächlich beſtimmt ſind, im Anſchluß an die neue Kreisordnung in's Leben gerufen werden.

Mehrere Berichtſtatter ausländiſcher Blätter, die nach Berlin mit der Erwartung gekommen ſind, bei der Dreikaiser-Zusammenkunft ſich hier einen großen diplomatiſchen Apparat entfallen zu ſehen, tragen in ihren Mittheilungen bereits eine Enttäuſchung zur Schau. Und das mit Recht; denn in der That handelt es ſich hier nicht um förmliche Konferenzen und um allemnächtige Abmachungen. Die politiſchen Beſprechungen aber, welche gelegentlich zwiſchen den Monarchen und ihren Miniſtern ſtattfinden, ſind darum doch nicht ohne tiefe Bedeutung. Sie konſtatiren das Einverſtändniß der drei Mächte in der gemeinſamen Sorge für den allgemeinen Frieden und für die Wahrung der Friedensinteressen nach außen wie nach innen.

Wo Streitfragen auftauchen, ſoll gemeinſam eine freundſchaftliche Vermittlung eintreten. Zugleich wird die Sicherung des monarchiſchen Prinzips als gemeinſchaftliche Aufgabe anerkannt.

Oeſterreichiſche Monarchie.

Wien, 10. Sept. Das den Delegationen vorzulegende Kriegsbudget (für die Landarmee) auf das Jahr 1873 beträgt im Ordinarium 90,949,310 fl. gegen 83,971,295 fl., die von den Delegationen für das laufende Jahr bewilligt wurden, und nach Abrechnung der mit 4,949,310 fl. veranſchlagten eigenen Einnahmen genau 86 Millionen. Das außerordentliche Erforderniß iſt mit 11,205,072 fl., demnach das geſammte Budget der Kriegsverwaltung, nach Abrechnung der eigenen Einnahmen, mit 97,205,072 fl. veranſchlagt. — Der Provinzial der Jeſuiten in Oeſterreich erläßt folgende öffentliche Erklärung:

„Gegenüber den täglich in der Preſſe ſich erneuernden Gerüchten über Einwanderung der aus Deutſchland vertriebenen Jeſuiten nach Oeſterreich, ſowie über ſchon abgeſchloſſene oder noch intendirte Güteranläufe derſelben, erkläre ich, daß alle dieſe Berichte und Gerüchte gänzlich unwahr und grundlos ſind. Der Perſonalland der in der öſterreichiſch-ungariſchen Provinz der Geſellſchaft Jeſu beſtehenden Häuſer, der den hohen Behörden beſannt iſt, iſt heute beſeſſen wie vor vier Monaten. Nach den Vorſchriften des Ordens kann ſich kein Mitglied einer Ordensproving im Bereich einer anderen Ordensproving aufhalten oder niederlaſſen ohne Wiſſen und Willen des Vorſtehers dieſer letzteren Proving. Als Vorſicher der öſterreichiſch-ungariſchen Provinz der Geſellſchaft Jeſu erkläre ich daher in voller Kenntniß der Sachlage, daß ſich im ganzen Bereich dieſer Ordensproving kein einziger der im Deutſchen Reich geächteten Jeſuiten weder in noch außer den Häuſern der Geſellſchaft findet, daß ebenſo kein einziger derſelben, weder in Perſon noch durch Andere je den Verſuch gemacht hat, in Oeſterreich Häuſer oder Güter anzukaufen. Mit derſelben Beſtimmtheit kann ich die Verſicherung geben, daß der Provinzialvorſicher der deutſchen Jeſuiten nicht im entferntesten daran denkt, für ſich und die Seinigen in Oeſterreich-Ungarn ein Asyl zu ſuchen. — St. Andrä, 1. Septemb. 1872. E. Büſſo v. S. J., Provinzial der öſterreichiſch-ungariſchen Ordensproving der Geſellſchaft Jeſu.“

Frankreich.

△ **Paris, 10. Sept.** Das „Journ. officiel“ ſchreibt: Seit einiger Zeit hat man ſich darin gefallen, das Inſtitut des Auszubildenden „Jean Bart“ unter dem Vorwande anzugreifen, die praktiſche Ausbildung der Marinezöglinge könnte viel beſſer auf irgend einem ſonſtigen Kriegsschiffe, welches in See gegangen, als an Bord dieſer ſchwimmenden Schule, deren Unterhalt überdies mit bedeutenden Koſten verbunden ſei, bewirkt werden. Man verlangte alſo die Abſchaffung der letzteren, ohne weiter darauf Rückſicht zu nehmen, daß die aus ihr hervorgegangenen Offiziere ſich in den jüngſten Begebenheiten einen guten Ruf zu erwerben geſucht haben. Der Marineminister ſprach ſich entſchieden gegen die Abſchaffung aus, und die Geſchäfte der Prüfung, ſowie die eben unter dem Vorſitze des Viceadmirals Roze in Breſt ſtattgefunden hat, geben ihm vollkommen Recht.

In dem Ceremonienſaale des Großen Orient von Frankreich wurde am letzten Sonntag mit vieler Feierlichkeit eine neue Freimaurerloge unter dem Namen „Alsace-Lorraine“ gegründet. Ungefähr 600 Maurer waren zu dieſem Akte erſchienen, darunter auch, obgleich die neue Loge dem franzöſiſchen Ritus huldigt, die H. Crémieux und Bazonquiere, Großmeiſter, beſhw. Großkanzler der Maurer ſchottiſchen Ritus. Die neue Loge ſtellt ſich nach der „Republ. française“ die Aufgabe, „ein maureriſches Centrum zu bilden, in welchem unſere Landsleute ſich zuſammenfinden und die alten Beziehungen wieder aufnehmen können, deren ſie ſich in Folge der Schließung der Bauſtätten in Eſſay und Lothringen ſeit der Eroberung beraubt ſehen.“

Die bekannte Romaniſtiſtellerin Gräfin Daſh, mit ihrem wahren Namen: Cécile de Courciras, Vicomteſſe von Saint-Mars, iſt geſtern im Alter von nahezu 70 Jahren in Paris geſtorben. Von ihren zahlreichen Schriften hatten die „Galanterien vom Hofe Ludwig XV.“ den größten Erfolg. — Die katholiſche Preſſe von Paris hat ſich ſeit heute um ein neues Organ vermehrt: die „Unité française“, Chefredakteur: Hr. Albert Boquel, ein ehemaliger Mitarbeiter des „Journ. de Paris“. — Hr. Thiers ſtatt morgen dem Hrn. Guizot in Val-Richer einen Beſuch ab. — Hr. Dzenne, der franzöſiſche Unterhändler in den ſchwebenden Zollverhandlungen mit England, iſt geſtern wieder nach London abgereist.

△ **Paris, 11. Sept.** Hr. Thiers hat ſich heute Vormittag um 9 1/2 Uhr in Begleitung ſeiner Gemahlin und des Kriegsministers General de Ciffey von Trouville mitteilt Wagens nach Val-Richer begeben, um daſelbſt Hrn. Guizot einen Beſuch abzuſtatten. — In Chalons wurde folgende Bekanntmachung des Maire's an ſeine Mitbürger angeſchlagen:

Der Maire iſt von der franzöſiſchen Intendant und von der preußiſchen Kommandantur davon in Kenntniß geſetzt worden, daß im Laufe des Monats September große Manöver in der Umgebung von Chalons ſtattfinden ſollen. Die deutſchen Truppen werden am 5. und 14. ankommen und bis zum 31. in der Stadt bleiben. Die Einwohner werden außer der Garniſon 89 Offiziere, 2303 Unteroffiziere und Soldaten und 471 Pferde aufzunehmen haben. Der Maire rechnet beſtimmt auf den Beſtand ſeiner Mitbürger und bittet ſie, dieſe letzte Laſt mit der Entſagung und dem Patriotismus zu tragen, von denen ſie ſeit zwei Jahren ſo viele Beweiſe gegeben haben. — Chalons, 2. Sept. 1872. Im Auftrage des Maire's: Eug. Juglar.

Dem „Rappel“ geht aus Breſt über den Prozeß Dufour folgendes etwas ausführlicheres Telegramm zu:

„Urtheil geſprochen. Der Gerichtshof anerkennt: daß (der Schaffner) Kergrouen, ſelbſt ein Mann von unmoralischen Antecedenten, kein Recht hatte, ein Protokoll anzunehmen; daß er beſhalb auch von dem Direktor der Eisenbahn-Gesellschaft einen Verweis erhalten hat; daß er eher aus Vorſicht, denn aus Pflichtgefühl ſo gehandelt hat; daß das Vergehen gegen die Sittlichkeit nicht hinreichend bewieſen iſt; daß ein in der That begriffener Zug nicht als ein ſf-

ſentlicher Ort angeſehen werden kann. Aus dieſen Gründen ſpricht der Gerichtshof den P. Dufour und ſeine Mitangeklagte frei, außer über gegen Beide ſtrengen Tadel.“

Letzteres wahrſcheinlich in den Ermwägungsgründen. Wie der „Univers“ meldet, iſt der Vater des P. Dufour aus Gram über das gegen ſeinen Sohn eingeleitete gerichtliche Verfahren geſtorben und wenige Stunden bevor das freisprechende Erkenntniß gefällt wurde, beerdigt worden. Hr. Dufour war ein ehemaliger Präſident des Appellationsgerichts von Bourges.

Spanien.

* Privatdepeſchen melden Näheres über das ſchwere Eisenbahn-Unglück, welches ſich auf der Linie Barcelona-Baleña in der Nähe von Fraga am 9. Sept. ereignet hat. In Folge einer durch eine Ueberſchwemmung herbeigeführten Erdabruſchung gerieth der Zug aus dem Geleise und es wurden 7 Perſonen getödtet und 22 verwundet. Damit nicht genug, hat eine Barke, auf welcher 40 von den geretteten Reisenden übergeſetzt wurden, umgeſchlagen, und dieſe letzteren ſind mit Ausnahme von zweien oder dreien ſämmtlich ertrunken. Unter den Perſonen, welche auf die eine oder die andere Art um's Leben gekommen ſind, nennt man den Baron Franz Epelja, eine unter den Pariſer Alphonſiſten ſehr bekannte Perſönlichkeit, und ſeinen Freund, Marquis von Saſſeney, die ſich beide in Sachen des Projektes einer Ebro-Kanalſtirung nach Spanien begeben hatten, ſowie einen General und Senator Smith oder Schmidt, wogegen der General Andia mit dem Leben davon gekommen ſein ſoll.

Amerika.

† **Neu-York, 10. Sept.** Seitens der Unionſtaaten ſoll jezt das System der internationalen Poſtanweifeungen durchgeführt werden. Der Tarif pr. 50 Dollars beträgt 1 1/2 Dollar. Amerika übernimmt die Garantie für den angegebenen Betrag.

Badische Chronik.

G.B.V. Karlsruhe, 10. Sept. (Gartenbau-Ausſte- lung.) Heute Morgen hatte die Ausſtellung die beſondere Ehre, vom dem Präſidenten des Handelsministeriums, Geh. Rath v. Dufour nebst den Räten dieſes Miniſteriums beſucht zu werden. Nach dem die Vertreter der Groß-Regierung von dem Vorſtande des Gartenbau-Vereins und den Vorſtandmitgliedern an dem Eingangsthor feierlich empfangen worden waren, machten dieſelben einen Gang durch die ganze Ausſtellung, mit Beſichtigung des Obſtes, der Obſtbäume und Gemüſe beginnend, durch die Halle mit den Inſubtriegenhänden und Bindereien, welche letztere einen herrlichen Anblick gewährten, in die Hauptſalle, wo ſich die prächtvollsten und ſeltenen Pflanzen, theils aus Tropenländern, beſindend, und wo der Ausſtellung des Hrn. Hofgärtner Kirchhoff in Donaueſchingen wohl die Palme gebühren wird. Nach einer Beſichtigung der ganzen Ausſtellung von der angebrachten Gallerie, wo man einen herrlichen Einblick in die Halle hat, wurde der Gang durch den Garten fortgeſetzt, und die in denſelben eingepflanzten Gruppen von blühenden Pflanzen, Pelargonien, Penzance, Heliotropen, Verbena, Stiefmütterchen u. ſ. w. ſowie die ſchönen Gruppen von Coniferen, die gemischten Gruppen u. ſ. w. mit großer Sachkenntniß einer eingehenden Beſichtigung unterworfen. Nach beinahe zweifelhüder Anweſenheit verließen der Hr. Präſident und die Räte ſichtlich befriedigt den Garten.

* **Karlsruhe, 11. Sept.** Die Vorbereitungen zu der 16. Verſammlung deutſcher Architekten und Ingenieure, welche vom 22. bis 26. Sept. hier ſtattfinden wird, ſind in vollem Gang. Leider gibt ſich auch bei dieſer Gelegenheit der Mangel an großen Verſammlungsorten in dieſer Stadt empfindlich fund, und war es nothwendig, die Veranſtaltungen räumlich ziemlich ſtark zu vertheilen. Zu den Geſammtſitzungen iſt die Turnhalle, zu den Abtheilungsſitzungen und der Ausſtellung das Polytechnikum beſtimmt; die Maßregeln werden in den Räumlichkeiten der Geſellſchaften Muſeum und Eintracht, ſowie in einigen Saalhöfen eingenommen. Die liberalen Unterſtützungen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, der Staatsbehörden und der Stadtvertretung ſind ſchon in einem früheren Artikel erwähnt worden. Jezt müſſen wir beſonders noch die freundliche Bereitwilligkeit der Einwohnerſchaft rühmen, welche es ermöglicht, den größten Theil der Güte in Privatlokalen unterzubringen, theils unentgeltlich, theils gegen mäßige Vergütung. Die Mitglieder des Wohnungsausſchuſſes müſſen freilich viel nachſorſchen und herumfragen, und könnten ſich manche Mühe ſparen, wenn man den betreffenden öffentlichen Aufforderungen zur Annahme von Zimmern mehr nachkommen wollte; aber ſie haben doch immerhin die Freude gehabt, bereits an 300 Gäſte durch ihre Vermittlung verſorgt zu wiſſen. Die Geſammtzahl der von auswärts angemeldeten Theilnehmer an der Verſammlung beträgt jezt über 600, ſo daß wohl im Ganzen die Ziffer 1000 erreicht werden dürfte.

* **Karlsruhe, 12. Sept.** Von Stuttgart kommen am nächſten Samstag und Sonntag zwei Extrazüge, von Blumenfreunden veranlaßt, welche die biſſige Gartenbau-Ausſtellung beſuchen wollen.

Manheim, 10. Sept. (Munh. Z.) In der dieſigen Kaſſenſchrank-Fabrik von Sander und Freyſeng wurde geſtern aus Anlaß der Ablieferung des 1000ſten Kaſſenſchrankes den Arbeitern ein Feſt gegeben.

Manheim, 11. Sept. Heute Vormittag 1 1/2 Uhr leſten die hier garniſonirenden zwei Bataillone des 2. badiſchen Grenadierregiments Nr. 110 und drei Schwadronen des 1. badiſchen Dragonerregiments Nr. 20 unter klingendem Spiel in unſere Stadt zurück. Die Mannſchaften ſehen trotz der Mandverſtrazagen ganz vortreflich aus. — Bezüglich des vorgeſetzten Feſtmahls bezeugt man in den Kreiſen der Bürgerſchaft der Klage, daß weder eine öffentliche Einladung zu dem Feſtmahl erging, noch eine Liſte in den bürgerlichen Kreiſen zirkulirte. Es wäre für die folgenden Jahre zu wünſchen, daß allgemeinere Gelegenheiten zur Beſtelligung gegeben würde. — Der „Anzeiger“ hat ſich wieder einmal mit ihrem Korreſpondenten beſchäftigt, den er, getreu der Fahne der Preſſefreiheit und der Anonymität der Berichterſtattung, mit aller Gewalt ans Tageslicht fördern möchte. Sie werden mit mir der Anſicht ſein, Hr. Redakteur, daß wir dieſe Reibereien, Andeutungen, Anspielungen in Zu-

konst unbedacht lassen und dem Schatzamt des demokratischen Organs die Korrespondenzschlüssel ungeschickt anheimgeben. [Eingewandelt.]

Forzheim, 11. Sept. Die diesjährige Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs wurde hier durch eine damit noch besonders verbundene Festlichkeit wesentlich erhöht.

Baden, 11. Sept. Den Höhepunkt der Saison bildet hier immer der 9. September. Gottesdienst in beiden Kirchen, Festessen in der Weber'schen Restauration und Militärmusik während des Tages, am Abend Feuerwerk mit Illumination des Konversationshauses und Konzerte.

Säckingen, 10. Sept. In Nr. 212 der „Kath. Ztg.“ sind die Wittgänge aufgeführt, welche von Seiten der sterblichen Partei des Landes auf Sonntag den 8. d. M., den Tag „Mariä Geburt“, veranstaltet worden sind.

Der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs wurde auch hier festlich gefeiert. Bei dem Festmahle im Gasthaus „zum Bad“ brachte Hr. Amtsrichter Stehle in schwungvoller Rede einen von den Anwesenden mit großer Begeisterung aufgenommenen Toast auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog und Hr. Bezirksrat Kaufmann Streicher einen solchen auf Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin aus.

Vermischte Nachrichten.

Fulda, 10. Sept. Von Seiten der Regierung zu Kassel ist in Betreff der von geistlichen Ordensschwägern, Bediensteten und Engländern Franzosen, geleiteten beiden hiesigen Mädchenschulen dem hiesigen hiesigen Schulvorstand aufgegeben worden, bei eintretenden Vakanz von Schulstellen an diesen Anstalten, dadurch, daß Ordensschwägern als Lehrerinnen abgehen, alsbald an die Regierung zu berichten.

tenden Vakanz von Schulstellen an diesen Anstalten, dadurch, daß Ordensschwägern als Lehrerinnen abgehen, alsbald an die Regierung zu berichten.

Berlin, 10. Sept. Ueber den Unglücksfall beim großen Zapfenkreise meldet der amtliche Polizeibericht: „Am 7. d. Abends gegen 9 1/2 Uhr, kurz vor dem Beginn des Zapfenkreises, drängte sich in der Schloßfreiheit das Publikum derartig, daß 8 Personen todtgedrückt und ungefähr 10 Personen verletzt wurden.“

Berlin, 11. Sept. Der Kaiser von Oesterreich trat heute Abend 8 Uhr die Abreise nach Wien von Görlitzer Bahnhof an, wohin ihn Kaiser Wilhelm geleitete.

Berlin, 12. Sept. Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander und die Großfürsten Nikolaus und Wladimir reisten heute früh um 7 Uhr gemeinschaftlich ab.

Berlin, 12. Sept. Gortschakoff reist heute Abend nach Petersburg ab. Die anwesenden fürstlichen Gäste sind im Laufe des Tags fast sämtlich abgereist.

Breslau, 12. Sept. Die Versammlung der kathol. Vereine nahm gestern die Anträge betr. die Gründung von Lokalkomitees des Bousazionsvereins und Bildung von Standes- und Familieneinigungen; ferner nahm sie die Anträge des Domherrn Mönfang über die soziale Frage an, welche sich beziehen auf Gründung von Einrichtungen, um die Arbeiter der Bekleidung zu entziehen, Errichtung von Pfand-Leihanstalten, Spartassen, Bildung von Vorhuf- und Konsumvereinen auf christlicher Grundlage.

München, 12. Sept. Glaubwürdiger Mitteilung zufolge legte Gasser dem König nachstehende Ministerliste vor: Gasser Präsidium und Auzeres, Lipowsky Inneres, Lerchensfeld Kultus, Wölderndorff Justiz, Volkowits Finanzen, Waltherr Krieg. Die Entscheidung, des Königs ist noch unbekannt.

Bern, 11. Sept. In dem zu Yverdon zur Verhandlung gekommenen Banknoten-Fälligungs-Prozess erklärte die Jury sämtliche Angeklagte, ohne Willensgründe, aller Anklagepunkte für schuldig.

Kopenhagen, 11. Sept. Durch Erlass des Justizministeriums vom heutigen Tage sind die Maßregeln zu

Verhütung der Einschleppung der Cholera allen aus Viborg kommenden Schiffen gegenüber in Kraft gesetzt worden.

Konstantinopel, 11. Sept. Djemil Pascha ist nach Livadia abgereist, um den Kaiser Alexander zu begrüßen.

London, 11. Sept. Den per Dampfer „Tasmanian“ aus Peru eingegangenen Nachrichten zufolge hatte Barbo die Präsidentschaft in Gegenwart des Kongresses, der Mitglieder des obersten Gerichtshofes und des diplomatischen Korps übernommen und sich dabei für sofortige Reuktion des stehenden Heeres, für ein allgemeines umfassendes System des öffentlichen Unterrichts, für allmähliche Dezentralisierung der Verwaltung und für eine sorgfältige Untersuchung zur Auffindung und Eröffnung neuer Handelsquellen ausgesprochen.

Neu-York, 10. Sept. Die „New York Tribune“ bespricht das bereits gemeldete Resultat der Wahlen in Maine und drückt die Hoffnung aus, daß in Pennsylvania und Indiana der Wahlsieg der demokratischen Partei zufallen werde.

Washington, 11. Sept. Grant ist hierher zurückgekehrt. Morgen soll Ministerrat stattfinden, um über das Resultat des Schiedsgerichts zu beraten.

Berichtigung.

Im amtlichen Theil in Nr. 214 d. Bl. ist in Folge der etwas unbedeutlichen Schrift eines Buchstaben im Manuskript ein bedauerlicher Irrthum unterlaufen.

Frankfurter Kurszettel vom 12. September.

Table with columns for Staatspapiere (Germany, Austria, Prussia, Baden, Bavaria, Württemberg, Nassau, Saxony, Silesia, Hanover, Hesse, Austria) and Aktien und Prioritäten (Badische Bank, Frankfurt, Deutsche Vereinsbank, Darmstädter Bank, etc.).

Table with columns for Anlehenloose und Prämienanleihen (Bayer, Badische, Braunschweig, Großh., Ansbach) and Wechselkurse, Gold und Silber (Amsterdam, Berlin, Bremen, Hamburg, London, Paris, Wien).

Berliner Börse. 12. Sept. Kredit 209 1/2, Staatsbahn 205 1/2, Lombarden 131 1/2, 82er Amerikaner 97, Rumänier 50, 60er Loose 96 1/2, Fest, belebt.

Wiener Börse. 12. Sept. Kredit 340, Staatsbahn 325, Lombarden 214.30, Papierrente —, Napoleonsdor 8.70, Anglo-bankaktien —, Lebhaft.

Berantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Kroschke.

Theater in Baden. Freitag 13. Sept. Riesen, Charaktergemälde in 4 Akten, von Bauernfeld. Anfang 1/8 Uhr.

Codesanzeige.
D. 356. Freiburg
i. R. und Furtwangen.
Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht
von dem am 8. d. M. in
der Frühe erfolgten Ab-
leben unseres lieben Gatten,
Vaters, Schwiegervaters und Groß-
vaters,
Sebastian Werle, Privat,
im Alter von 71 Jahren und 8
Monaten.
Um stille Theilnahme bitten,
Freiburg i. B. und Furtwangen,
im Septbr. 1872.
Die Hinterbliebenen.

D. 362. 1. Karlsruhe.
**Feuerversicherungs-
Zupressen betr.**
Die neuen Formulare zu den
Einschätzungstabellen und die Bau-
preisverzeichnisse sind in der Unter-
zeichneten zu haben, das Buch un-
ter Nr. 15 fr., limit zu 19 fr.
Karlsruhe, Sept. 1872.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

D. 301. 2. Im Verlage der Unterzeich-
neten erschien:
Zeitsaden
beim Ersten
Unterricht in der Geschichte
in vorzugsweise
biographischer Behandlung,
und mit besonderer Berücksichtigung
der deutschen Geschichte
Fortgesetzt bis zum Frankfurter Frieden,
10. Mai 1871.
Von
Dr. Joseph Beck,
Großherzoglich. Badischen Geh. Hofrath.
Achtzehnte, verbesserte Auflage.
Dieses längst als vorzüglich anerkannte
Schulbuch, welches nach Jahresfrist wieder-
um in einer neuen Auflage vorliegt, bringen
wir hiermit in empfehlende Erinnerung.
Karlsruhe, Anfang September 1872.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

D. 359. 1. Karlsruhe.
Reichspostuniformen
werden zu den billigsten Preisen in
schönster Ausstattung nach Maß an-
gefertigt bei
Carl Seeligmann,
Militärreifelegenschaft in Karlsruhe.
D. 358. 1. Adelsheim.
Gebührenstelle.
Zum unterfertigten Rentamt wird ein
Gehilfe gesucht, der im Rechnungswesen
vorzüglich bewandert und durchaus sol-
lender Charakter ist. Gehalt — bei ent-
sprechender Leistung — 600 fl. Nur solche
Competenten mögen sich, unter Anschlag
ihrer Zeugnisse über genossene Schulbildung
und feierliche Bescheinigung, bei uns
in der Handlung, obigen Anforderungen in
beiderlei Richtungen zuverläßig zu
entsprechen.
Adelsheim, den 10. September 1872.
Grundherrl. von Adelsheim'sches Rentamt.
Hilfsberger.

Commis-Gesuch.
D. 357. Ein tüchtiger junger Mann,
welcher in der Leinwand- und Baumwollen-
waren-Branchen erfahren und mit den
Comptoirarbeiten vertraut ist, wird für ein
Ausstellungsgeschäft in einer großen Stadt
Süddeutschlands gegen gutes Salär zu
engagiren gesucht.
Gefällige Franco-Offerten beliebe man
sub N. 3706 in der Annoncen-Expedition
von **Rudolf Mosse** in Nürnberg
zu hinterlegen.

Offene Commisstelle.
D. 353. 1. Für ein Manufaktur-
warengeschäft in einer großen Stadt
wird ein tüchtiger Verkäufer gesucht.
Franco-Offerten nimmt die Expe-
dition dieses Blattes entgegen.
D. 355. **Empfehlung.**
Den hohen geehrten Herrschaften von
Karlsruhe und Umgegend empfiehlt sich zum
Anfertigen von Weißwaren und ganzer
Ausstattungen mit der Maschine bei laube-
rer Arbeit und soliden Preisen **August
Bader** aus Berlin, Karlsruhe, Leopoldstr. 15.
D. 324. 2. Karlsruhe.
**Fortbildungscursus
und Pensionat Fried-
länder.**
Der Unterricht wird am 16. wieder be-
ginnen. Anmeldungen und sonstige An-
fragen erbitet vom 12. in den Vormittags-
stunden
Die Vorsteherin
Rosalie Friedländer.

Einladung.
Aus Auftrag des Centralcomitès der Altkatho-
liken für Rheinland und Westphalen laden wir
alle Gesinnungsgenossen zu dem vom 20. — 22.
September nächsthin in **Cöln** stattfindenden
Altkatholikencongresse hiermit freundlichst ein.
**Das Central-Comité der Altkatholiken
für Baden.** D. 350. 1.

D. 266. 3. **Gesucht ein
tüchtiger Maschinenzeichner**
von einer schweizerischen Maschinenfabrik.
Offerten unter Chiffre **N. 734** befördert die
Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Zürich. (M2580)

**Bu vermieten:
Café des milles colonnes
in Strassburg.**
Obiges Café in bester Lage der Stadt
(Arkaden Nr. 10, ganz nahe dem Kleber-
platz) eine Heilung zu anderem Zweck ver-
wendet, ist wieder zu vermieten. Einem
tüchtigen Wirthe ist hier Gelegenheit gebo-
ten, in den eleganten und hohen Sälen
— Bel-Etage — eine höchst rentable Restau-
ration, besonders für Deutsche, zu errichten.
Drei große Säle, fünf sonstige Zimmer
u. s. w. Näheres durch die Expedition des
Niederrheinischen Kuriers in Strass-
burg. D. 352. 1.

D. 264. Baden.
**Große Fahrnißverstei-
gerung.**
Am
Dienstag den 17. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr,
sowie die darauf folgenden Tage werden im
Ausschuss des Herrn Wagner Stephan,
Maria-Victoria-Strasse Nr. 1, 3 Stiegen
hoch, wegen Wegzug öffentlich gegen Bar-
zahlung veräußert:
Garnituren Polster-Möbel, seidene
Damasstentücher, ovale und runde
Tische, ein Ausziehtisch für 12 Per-
sonen, Koffertische, Kommode, ein
Nabagon-Kleiderkasten, geschmückte
Möbel, Kanapee, kleine und große
Kleider- und Wäschekasten, Glas-
res. Vlieser-Schrank, Buffet, 1 So-
fa, große Spiegel in Goldrahmen,
Vorhänge mit Gallerien, Portiere,
Bodensteppiche, Tisch- und Kommode-
teppiche, mehrere Betten mit Haar-
matratze, Bettwerk, Wäsche aller
Art, ein zweiflüchtriges Nabagon-
Bettlatten, 1 Kronleuchter, Hängelamp-
pen, Pendule, Vasen, einel. Por-
zellan, eine vergoldete Verzierung zu
einem russischen Dien nebst Schirm,
Glas und Porzellan, Silber in Kup-
fer und Del, Kuchengeschirre und
sonstiger Hausrath, wozu die Lieb-
haber eingeladen werden.
NB. Sämmtliche Gegenstände sind ganz
neu und im besten Zustande und können die-
selben bis zur Veräußerung täglich einge-
sehen werden.
Baden, den 9. September 1872!
Der Veräußerer:
A. Sulzer, Waisenrath.

**Fabrik-Anwesen mit
Dampfkraft zu ver-
kaufen.**
D. 361. 1.
In einer der größten Städte Würt-
tembergs, ganz nahe am Bahnhof, ist ein
Fabrikgebäude mit 6 — 8pferdiger Dampf-
maschine, Wohnhaus mit Gemüsegarten
und 2 1/2 Morgen (ca. 75 Ar) Gras- und
Baumgarten, unter günstigen Bedingun-
gen zugleich zu verkaufen.
Gef. Anfragen unter Chiffre H. 3476
wollen gerichtet werden an die
**Süddeutsche Annoncen-Expedi-
tion, Stuttgart.**

**Bürgerliche Rechtspflege
Ladungsverfügungen.**
N. 954. Civilkammer Nr. 3391. Walds-
heim. In Sachen des Jakob Guggen-
heim v. d. Zelle in Ebingen, Klägers,
gegen Kaver Häuser von Becherobol
und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Keller,
Beklagte, Forderung betr., hat Kläger in
einer durch Anwalt Hauger dahier einge-
reichten Klage behauptet, daß ihm die be-
klagten Eheleute aus Waarenkauf und Dar-
lehen mehrere Beträge schuldig geworden
seien, und bei einer am 12. April 1847 ge-
folgten Abrechnung eine Schuld von
218 fl. — zu 5% von diesem Tage ver-
zinslich — unter sammtverbindlicher Haft-
barkeit anerkannt hätten, daß die Beklagten
schon vor Jahren nach Amerika ausgewan-
dert und ihr dermaliger Aufenthaltsort un-
bekannt sei, und geht daher die Klage auf
Verurteilung der Beklagten als
Sammelschuldner zur Zahlung obiger Sum-
me mit 5 Jahreszinsen. Die abwesenden
Beklagten erhalten hieron auf diesem Wege
Nachricht, mit dem Anfügen, daß zur
mündlichen Verhandlung über die Klage
Tagfahrt in die Gerichtshofung vom

des Eigentumsübergangs zum Grundbuch.
Es werden diejenigen, welche in den
Grund- und Pfandbüchern nicht eingetra-
gene dingliche Rechte, lebenslängliche oder
fidelsommissarische Ansprüche an die ge-
nannten Grundstücke haben, aufgefordert,
solche
binnen acht Wochen
anher geltend zu machen, andernfalls die-
selben dem jetzigen Besitzer gegenüber ver-
laren gehen.
Breisach, den 23. August 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Winterer.
N. 951. Nr. 9315. Laubersbischhof-
heim. Samuel Steinhart von Dittig-
heim besitzt schon seit länger als 30 Jahren
nachverzeichnete Liegenschaften auf Dittig-
heimer Gemarkung, welche er von seinen
Eltern, den verstorbenen Abraham Stein-
hart Eheleute baselst, erhalten haben
will, ohne daß dieser Eigentumsübergang
offenkundig gemacht wurde, nämlich:
a. Ein einfaches Wohnhaus nebst Keller
unter der Scheuer des Josef Ocher
Steinhart und Stell, in der Juden-
gasse, neben Johann Wals, Kathan
Steinhart und Ignaz Blech Witt., und
b. 3 Ar 81,60 Ader in der Steig, neben
sich selbst.
Diese Liegenschaften nun haben Moses
Sulzmann, Levi Strauß und David
Schlöß von hier im Lauf dieses Sommers
aus der Gemarkung des Samuel Stein-
hart von Dittigheim erworben und es
verweigert der Gemeinderath zu Dittigheim
die Gewehr.
Es werden nun alle diejenigen, welche
irgendwelche dingliche Rechte oder lebens-
rechtliche oder fidelsommissarische Ansprüche
haben, oder zu haben glauben, aufgefordert,
solche
binnen 2 Monaten
dahier geltend zu machen, ansonst solche dem
Moses Sulzmann, Levi Strauß und
David Schloß von hier gegenüber ver-
laren gehen.
Laubersbischhofheim, den 28. August 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Gfner.

Öffentliche Aufforderungen.
N. 922. Nr. 9466. Billingen.
J. S. der Gemeinde Neuhau-
sen gegen unbekanntes Dritte,
Eigentümerrecht betr.
Auf Antrag der Gemeinde Neuhau-
sen werden alle diejenigen, welche an den un-
ten bezeichneten, auf der Gemarkung Neuhau-
sen gelegenen Grundstücken, in dem
Grund- und Pfandbuch nicht eingetragen,
auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte,
lebensrechtliche oder fidelsommissarische An-
sprüche haben, oder zu haben glauben, auf-
gefordert, solche
binnen 2 Monaten
dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie
der neuen Erwerblerin gegenüber für er-
loschen erklärt würden.
I. Akerland.
80 Jauchert 1 Bierling 16 Ruthen in
Ebenhausen, neben Gemeinewiesen und
Wald Neuhausen.
48 Jauchert 2 Bierling auf der Gert,
neben Domänenwald, Straße und Privat-
gütern von Neuhausen.
30 Jauchert 50 Ruthen im Möhnenwäldle,
neben Gemarkung Obereschach und Privat-
gütern von Neuhausen.
68 Jauchert 2 Bierling in der Zuchtweid,
beiderseits neben Privatgütern von Neu-
hausen.
II. Wiesfeld.
48 Jauchert 2 Bierling 19 Ruthen in
Ebenhausen, neben der Gemarkung Ober-
eschach, Gemeinewald und Almenögütern
von Neuhausen.
6 Jauchert im Grund, beiderseits neben
Privatgütern von Neuhausen.
6 Jauchert 2 Bierling oberhalb der Kö-
nigsfelder Straße, beiderseits neben Pri-
vatgütern von Königsfeld.
2 Jauchert in Ebenhausen, neben Ge-
meinewaldung und Almen Neuhausen.
III. Walbung.
160 Jauchert 2 Bierling 57 Ruthen
der Hochschachen, neben Gemeinewald
Waldmüller und Domänenwald.
179 Jauchert 1 Bierling 65 Ruthen, der
„Brückewald“, neben der Gemarkung Erd-
mannswalden und Privatwald von Neu-
hausen.
21 Jauchert 1 Bierling auf Gehen, neben
Gemarkung Obereschach und Almen Neu-
hausen.
Billingen, den 2. September 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Wuisson.

Erdburiallungen.
N. 920. Achern. Josef Armbruster,
lebzig und volljährig, von Denebach, zur
Zeit in Amerika, unbekannt wo, ist zur
Erbchaft seines am 2. August 1872 verstor-
benen Vaters Anton Armbruster, Jo-
hannes Sohn, Bürger und Landwirths
von Denebach, mitberufen, und wird hier-
durch mit einer Frist von
drei Monaten
zur Vermögensaufnahme und Erbtheilung
vorgefaden, unter dem Anfügen, daß für
den Fall seines Nichterscheinens die Erb-
schaft lediglichen demjenigen zugetheilt würde,
welcher sie zukäme, wenn er zur Zeit des
Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen
wäre.
Achern, den 7. September 1872.
Großb. Notar
Bachenheimer.
N. 949. Rappelsrode. Die vor etwa
25—30 Jahren nach Amerika ausgewan-
derten Korbian und Johann Karacher von
Rappelsrode, von denen der Letztere nach
früher eingetragenen Nachrichten zu Neu-
York sich hieselbst niedergelassen, der Er-
stere aber ledig gestorben sein soll, sind zur
Erbchaft ihrer am 22. August 1872 verstor-
benen Mutter Martha Karacher von Rappels-
rode berufen. Diefelben werden zu der
Vermögensaufnahme und den Erbtheilungs-
verhandlungen mit dem Anfügen öffentlich

vorgefaden, daß, wenn sie
binnen 3 Monaten
nicht erscheinen, die Erbchaft denen zuge-
theilt werden wird, welchen solche zukäme,
wenn sie zur Zeit des Erbfalls nicht mehr
am Leben gewesen wären.
Rappelsrode, den 10. September 1872.
Hedmann, Notar.
N. 919. Oppenau. Johanna Zink,
natürliche Tochter der zu Lautenbach (Win-
tenbach) verstorbenen Barbara Zink,
lebzig, schon vor mehreren Jahren nach
Frankreich ausgewandert und seit dem Jahr
1868 vermisst, ist zur Erbchaft ihrer Mut-
ter testamentarisch berufen.
Diefelbe wird hiermit aufgefordert, sich
binnen
drei Monaten,
von heute an, bei dem unterzeichneten Notar
zur Empfangnahme ihres Erbtheils anzumel-
den, widrigenfalls derselbe denen zugetheilt
werden würde, welchen er zukäme, wenn sie,
die Vorgefadenen, zur Zeit des Erbfalls
nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Oppenau, den 25. August 1872.
Großb. Notar
Serrmann.

**Stratzenrechtspflege.
Zehungen und Forderungen.**
N. 955. Nr. 10,065. Müllheim.
Jakob Friedrich Kofler von Marzell ist
bescheidigt, als beurlaubter Referendarius
laubt ausgewandert zu sein. Diefelbe
wird im Hinblick auf § 360 Ziff. 3 des
R. G. Art. 24 des bad. Einl. Ges. und
§ 342, 346 der St. P. O. aufgefordert, sich
binnen vier Wochen
dahier zu stellen, indem sonst nach dem Er-
gebnis der Untersuchung das Erkenntniß
gefällt würde.
Müllheim, den 6. September 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
D. v. Stöckhorn.

Artzeilsverhandlungen.
N. 952. Nr. 6556. Achern. J. U. E.
gegen den Wehmann Franz Kau. Schurr
von Oberachen wegen unerlaubter Aus-
wanderung wird auf geflogene Hauptver-
handlung zu Recht erkannt: Franz Kau
Schurr von Oberachen für die uner-
laubten Auswanderung für schuldig zu er-
klären und deshalb in eine Geldstrafe von
dreißig Thalern und zu den Kosten des
Strafverfahrens zu verurtheilen. B. R. W.
So gesehen Achern, den 7. September
1872. Großb. bad. Amtsgericht. Dr. A.
Koller.

N. 6557. Achern. J. U. E.
gegen den beurlaubten Wehmann Unter-
offizier Josef Wörner von Oberachen
wegen unerlaubter Auswanderung wird auf
geflogene Hauptverhandlung zu Recht er-
kannt: Josef Wörner von Oberachen für
die unerlaubten Auswanderung für
schuldig zu erklären und deshalb in eine
Geldstrafe von dreißig Thalern und zu den
Kosten des Strafverfahrens zu verurtheilen.
B. R. W. So gesehen Achern, den 7.
September 1872. Großb. bad. Amtsge-
richt. Dr. A. Koller.

Berm. Bekanntmachungen.
D. 354. Nr. 11,079. Karlsruhe.
Zeichnungslehrerstelle.
Die Stelle des zweiten Zeichnungsleh-
rers an der Gewerbschule zu Pforzheim
ist auf den 1. Dezember d. J. wieder zu
besetzen; mit derselben ist ein — bei ent-
sprechenden Leistungen auch zu erhöhender
— jährlicher Gehalt von 1000 fl. ver-
bunden.
Die Bewerber um diese Stelle, welche
zum Unterricht im Ornamenten- und Fi-
gurenzeichnen, sowie im Modelliren in
Thon, Gyps und Wachs wohlhabend sein
müssen, haben ihre Gesuche unter Anschlag
von Zeugnissen und Proben ihrer Leistun-
gen innerhalb 4 Wochen bei dem Großb.
Oberhofrath in Karlsruhe portofrei ein-
zulegen.
Karlsruhe, den 10. September 1872.
Großb. Oberhofrath.
Rend. Krappf.

D. 360. 1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Donnerstag den 19. September l. J.,
Vormittags 10 Uhr, werden im Hofe des
diesseitigen Direktionsgebäudes (Kreuzstraße
Nr. 14) die abgängigen Eisenbahnpapier-
frachten und andere Rechnungspapiere
einer öffentlichen Versteigerung ausgefetzt,
wofür die Kaufliebhaber hiermit ein-
geladen.
Die Bekanntmachung der Versteigerungs-
bedingungen erfolgt unmittelbar vor Be-
ginn der Versteigerung.
Karlsruhe, den 12. September 1872.
Großb. Eisenbahnhauptcontrole I.

D. 363. 1. Oberkirch.
**Zwangsliegenschafts-
Versteigerung.**
In Folge richterlicher Verfügung werden
die in Nr. 143 d. Bl. näher beschriebenen
Liegenschaften der Frau Maria von Gille-
mann auf dem Schwarzhofe am
Montag den 23. September d. J.,
Vormittags 2 Uhr, im Rathhause zu Stad-
hofen einer öffentlichen Versteigerung
ausgefetzt, wobei der endgiltige Zu-
schlag erfolgt, auch wenn der Schätzungs-
preis nicht geboten wird.
Oberkirch, den 1. September 1872.
Der Vollstreckungsbeamte:
L. Rühl.

(Mit einer Beilage.)